

Partizipative Vorgehensweise als Qualitätskriterium für die Sicherung inhaltlicher Validität

Michael Fraiss
Zentrum für Evaluation
Abteilung für Hochschuldidaktik und Erwachsenenbildung

Methodenatelier argev SEVAL
06. September 2018

Fragestellung

Charakteristik partizipativer Evaluationen

Verortungen im Evaluationsprozess

Beispiele

Diskussion

Objektivität vs. Inhaltliche Validität?

Ist der Wissenschaftler ein Störfaktor?

Oder: wie objektiv kann Evaluation überhaupt sein?

Was heisst Evaluation und wer definiert was es bedeutet?

Der Begriff wird vom jeweils vom

1. unterschiedlichen Praxisfeld
2. vom Evaluationsprojekt
3. vom Untersuchungsgegenstand
4. von den Akteuren geprägt.

Es existieren auch in der wissenschaftlichen Diskussion die verschiedensten teilweise widersprüchlichen Definitionen.

Begriffe wie Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung werden teilweise synonym gebraucht.

Funktionen von Evaluationen

Sind diese objektiv?

- 1. Legitimationsfunktion**
- 2. Steuerungsfunktion**
- 3. Informationsfunktion**
- 4. Erkenntnisfunktion**

nach Stockmann

Was ist Qualität?

Es bestehen häufig unterschiedliche und teils diffuse Vorstellungen darüber, was die Qualität von Untersuchungsgegenständen ausmacht.



Wie lässt sich dieses Phänomen erklären?

Qualität als aktiver Zuschreibungsprozess

Dieser enthält mindestens die folgenden vier Komponenten:

- 1. die Person(en), die diese Zuschreibungen vornimmt bzw. vornehmen**
- 2. die jeweiligen Bedingungen, in und unter denen sie dies tun**
- 3. die impliziten und/oder expliziten Kriterien, mittels derer sie diese Bewertungen vornehmen; diese wiederum bestimmten ausgewiesenen bzw. unausgewiesenen Zielgrößen unterliegen;**
- 4. die Prozeduren, nach denen sie dies tun.**

5. In Anlehnung an Helmut Heid

Qualität im Kontext partizipativer Evaluationsansätze

1. Evaluation heisst Bewertung
2. Bewertungen beziehen sich auf Qualitätsmerkmale. Dies sind Werturteile sie sind weder objektiv noch allgemeingültig
3. Interessen sind immer auch mit Werturteilen verbunden
4. Interessen verschiedener Akteure oder Gruppen müssen transparent gemacht werden
5. Sie sollten einen Bezug zu Referenzrahmen oder wissenschaftlichen Erkenntnissen aufweisen
6. Eine Aushandlung von Prioritäten führt in der Regel zu einer gemeinsamen Vorstellung von Qualität, also einem Qualitätsmodell

Gütekriterien partizipativ angelegter Evaluationen

Nicht Forschungsfragen sondern die Informationsbedarfe der Zielgruppen stehen im Mittelpunkt des Interesses.

Nicht Wertneutralität der Aussagen sondern stellungsbeziehende Wertungen werden erwartet.

1. Kommunikation

2. Intervention

3. Transparenz

4. Relevanz

Zugunsten von Validität, Reliabilität und Objektivität

Stockmann, 2007

Leitlinien für wirkungsorientierte Evaluationen:

- 1. Berücksichtigung der Standards für Evaluation**
- 2. Wirkungsorientiertes Prozessmanagement**

Wirkungsbedachte Prozesssteuerung

Evaluationen zum „abhaken“ führen in der Regel zu einer Prozessminimierung

Wirkungsorientierte Evaluationen sind in der Regel dann erfolgreich, wenn eine sorgfältige und umfassende Prozesssteuerung gelingt

Die 12 Verfahrensschritte einer wirkungsorientierten Evaluation und ihr partizipatives Potenzial:

I. Planungsphase

- 1 Ziel und inhaltliche Ausrichtung klären**
- 2 Ressourcen einschätzen und Vorgehen planen und skizzieren**
- 3 Ziel, Ressourcen und Vorgehen prüfen und beschliessen**

II. Konkretisierungsphase

4 Indikatorenmodell erstellen

5 Erhebungsmethoden festlegen

6 Evaluationsinstrumente erarbeiten und erproben

III. Datenerhebungs- und Auswertungsphase

7 Daten erheben

8 Daten auswerten

9 Ergebnisse analysieren, bewerten, präsentieren und diskutieren

IV. Sicherungs- und Entwicklungsphase

10 Sicherungs- und Entwicklungsmaßnahmen ableiten

**11 Sicherungs- und Entwicklungsmaßnahmen in den
Qualitätsprozess integrieren**

12 Sicherungs- und Entwicklungsmaßnahmen umsetzen

Beispiele

- 1. Evaluation der Tagesschule Horgenberg**
- 2. Bestandesaufnahme Neugestaltung 3. SEK**
- 3. Netzwerkevaluation der Kampagne «Keine sexuelle Gewalt gegen Kinder» Kinderschutz Schweiz**
- 4. Evaluation des Curriculums der Berufswahlschule Zürich**

Bekannte Thesen/ Theorien

1. **Max Weber:** es gibt „keine schlechthin ‚objektive‘ wissenschaftliche Analyse des Kulturlebens oder ... der ‚sozialen Erscheinungen‘“. Erkenntnis von Kulturvorgängen geschehe in der „individuell geartete[n] Wirklichkeit des Lebens“ in Abhängigkeit von „Wertideen“ und sei „stets eine Erkenntnis unter spezifisch besonderen Gesichtspunkten“.
2. **Erich Weniger:** Objektivität macht immer die Befangenheit des Forschers deutlich.
3. **Karl Popper:** Objektivität ist im Sinne intersubjektiver Überprüfbarkeit möglich.

Thesen - Diskussion

- **Partizipativ angelegte Evaluationen sind ohne die Nähe zu den Stakeholdern nicht möglich (Fragestellung, Inhalte, Ziele, Absichten ...)**
- **Ein auf Wirkungsorientierung bedachter Evaluationsprozess muss an verschiedenen Prozessschritten die Mitwirkung der Stakeholder ermöglichen**
- **Die zirkuläre inhaltliche Validierung des Untersuchungsgegenstand führt zu einer grösseren Objektivität bzw. Wissenschaftlichkeit**
- **Evaluatoren müssen während des ganzen Prozesses immer wieder die Grenze zur Befangenheit hinterfragen**

